



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
106 (1896)**

182 (6.7.1896)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-67649](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-67649)

# General-Anzeiger

General-Anzeiger

Telegraphen-Adresse:  
„Journal Mannheim.“  
In der Postliste eingetragen unter  
Nr. 2072.

Abonnement:  
60 Pfg. monatlich,  
Erlagerlohn 10 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postan-  
schlag M. 2.30 pro Quartal.

Inserate:  
Die Colonnen-Zeile 20 Pfg.  
Die Neblamen-Zeile 60 Pfg.  
Einzel-Nummern 3 Pfg.  
Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badiſche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(106. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

E 6, 2

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

Nr. 182.

Montag, 6. Juli 1896.

(Telephon-Nr. 218.)

### Reise-Abonnements und Saison-Abonnements.

Zur Bequemlichkeit des reisenden Publikums sowohl als derjenigen Zeitungslieferer, die in Kurorten und Sommerfrischen bleibenden Aufenthalt nehmen, richten wir, wie bisher, für den Sommer **Reise-Abonnements** ein.

Jeder Inhaber eines Reise-Abonnements gelangt so schnell in den Besitz des „General-Anzeigers“, wie es nach Lage der Eisenbahn- und Postverbindung des betreffenden Aufenthaltsortes überhaupt möglich ist.

Bei Rundreisen wird die Zeitung nach den vorher anzugebenden Orten derart expediert, daß der Abonnent dieselbe „postlagernd“ oder unter jeder uns ausgegebenen Adresse vorfindet. Der Abonnementpreis wird — ohne Rücksicht auf das Land, nach welchem die Exemplare zu dirigieren sind — auf nur

**60 Pfennig per Woche**

(bei täglich einmaliger Franco-Zusendung) festgesetzt.

Auswärtige Besteller werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Bezahlung am Einfachsten durch Postanweisung oder Einfindung von Briefmarken bewirkt wird.

Bei längerem Aufenthalte an ein und demselben Ort ist das außerordentlich billige Abonnement bei den betreffenden Postanstalten entschieden der direkten Streifenabendung vorzuziehen.

**Expedition des „General-Anzeigers“**  
(Mannheimer Journal.)

### Die Ehre und das Duell.

Unter diesem Titel veröffentlicht Generalleutnant z. D. A. von Boguslawski ein Schriftchen (Berlin, Scholl und Grund), in welchem er auf knappem Raume die gereiften Ergebnisse langjähriger Erfahrungen, Studien und Betrachtungen darstellt. Eine besondere Sorgfalt widmet der hervorragende Fachmann der geschichtlichen Entwicklung der einschlägigen Verhältnisse in Deutschland und Frankreich. Wer über die vielumstrittene Frage nachgedacht hat, wird dem Verfasser darin recht geben, daß eine absterbende Sitte, die mit den Ehrbegriffen der oberen Classen innig verwachsen, nicht durch logische Raisonnements und leidenschaftliche Anklagen über Nacht beseitigt werden kann. Das Duell ist eben ein letztes Nothmittel, von dem praktisch so wenig als möglich Gebrauch gemacht werden sollte, dessen Vorhandensein aber den gesellschaftlichen Ton dann hebt, wenn im Uebrigen die Ehre noch den herrschenden Anschauungen nicht durch hinreichende Einrichtungen geschützt werden kann. Der Verfasser, der den Leser in ein sehr reichhaltiges Material einführt, faßt seine Anschauung gelegentlich also zusammen:

Nehmen wir den Fall einer sehr schweren mündlichen Beleidigung. Was thut der Mann der niederen Classen in den meisten Fällen? Er antwortet mit einer Thätlichkeit. Daraus entsteht eine Schlägerei, also, wenn andere sich nicht hineinmischen, ein Zweikampf. Was thut der gebildete Mann, der das Ehrengesetz achtet? Er gibt dem Beleidiger seine Karte, verläßt die Gesellschaft und sendet ihm einen Dritten zu, worauf also, falls kein Ausgleich möglich, der gereizte Zweikampf erfolgt. Es ist kein Zweifel, daß, wenn das Duell verschwände, die Sitte des Mannes der niederen Volksschichten in vielen Fällen bei uns die Oberhand gewinnen würde, also — eine Verschlechterung des Zustandes. Aber, sagt man wieder, warum nicht die Gerichte? Und wieder ist die Antwort: Weil sie bei uns nicht ausreichende Gewissenssicherung gewähren. Treiscke erklärte das Duell für das unentbehrliche letzte Nothmittel gegen die Verwilderung der Gesellschaft. Für uns besteht gar kein Zweifel, daß das Duell durchaus geeignet ist, den Ausbruch von Rohheiten und die Verschlechterung des Tones in jeder Gesellschaft einzudämmen. Es ist ein ganz eigenes Ding, wenn man sich bewußt sein muß, mit seiner Person für seine Worte und Handlungen verantwortlich zu sein. Hierbei spielt, es ist zu augenblicken, die persönliche Gefahr eine Rolle, und bei dem Frechten und Rohheiten manchmal die allergößte. Dies kann nur der Irrglauben, der die Tapferkeit einzig und allein als eine Corporalstugend achtet und die persönliche Gefahr nur aus Wägern kennt. Das Duell hat unzweifelhaft seine ideale Seite. Zuerst die Idee, daß man mit seiner Person haften soll, daß man ganz und voll für seine Ehre eintreten soll. Derjenige, der sich als Verfechter einer gerechten Sache betrachtet, faßt sich durch den Gedanken, als Vertreter der eigenen Ehre oder der eines andern aufzutreten, gehoben; die Bewährung in persönlicher Gefahr läßt die Streitpunkte in den Hintergrund treten und stellt das Gefühl gegenseitiger Achtung her. Das ist ein besonderes Moment, welches man eben selbst kennen lernen muß, um es zu schätzen. Aufsichtige Verwundungen sind oft die Folge von Duellen. Sie würden weniger ausrichtig nach einer Geldstrafe von 50 M. für einen von beiden Theilen

gewesen sein. Der vollzogene Zweikampf gibt eine Lehre, die so bald nicht vergessen wird. Für den Offizierstand hat das Duell noch eine besondere Bedeutung. Die Bewährung des Muthes mag bei der geringen Anzahl von Duellen ganz außer Anschlag bleiben, die Existenz des Duells verleiht aber der ganzen Handlungsweise des die Genugthuung suchenden Offiziers etwas Energisches und Entschlossenes, welches nicht ohne Werth für die Thätigkeit im Kriege ist. Das Gefühl der Verantwortlichkeit wird dadurch gehoben. Daß der Mann, der die Laufbahn der Waffen zu seinem Lebensberuf gemacht hat, auch lieber zur Waffe greift als ein anderer, ist erklärlich. Unehle Kauferer, wie sie sich früher oft in den Offizierkorps einschlich, läßt sich in jetziger Zeit sehr leicht unterdrücken, wenn sie wieder austauschen sollte. Die Bestimmungsmessuren der Universitäten sind eine Muthprobe, deren man die Jugend nicht berauben sollte. Andere Völker hatten deren andere. Bleiben wir bei den unsrigen.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 6. Juli.

Die chinesische Ordensauszeichnung, welche dem Kronprinzen und dem Prinzen Sital Friß während der Anwesenheit des Botschafters Li-Hun-Tschang überreicht wurde, hat in Deutschland zuerst der hochselige Kaiser Friedrich getragen. Es ist dies der zweithöchste Grad der höchsten ersten Klasse des Ordens des doppelten Drachen und kann nur an Prinzen regierender Häuser verliehen werden. Die Verleihung des nächsthöchsten, also allerhöchsten Grades dieser höchsten Klasse, kann nur an regierende Fürsten erfolgen. Dem Kaiser Friedrich war jener jetzt seinen beiden hohen Enkelkindern verleihe chinesische Orden noch unter der Amtstätigkeit des chinesischen Gesandten Li-Fong-Pao in Berlin verliehen worden. Zuletzt hatte der hochselige Kaiser diesen Orden während der Empfänge und der beiden Galabiers zu Ehren des „Marquis Lieng“ bei Hofe in Berlin im Monate August 1886 angelegt. Den nächstniedrigen, d. h. den dritten Grad der ersten Klasse dieses Ordens vom Drachen besitzen in Deutschland Graf Caspary und Graf Herbert Bismarck. Jenem würde er als Marineminister — diesem als Staatssekretär des Aeußeren verliehen.

Die absichtliche Provokation der Sozialdemokraten beim Hoch auf den Kaiser in der Reichstags-Sitzung am 2. Juli hat selbstverständlich allgemein tiefste Entrüstung hervorgerufen. Der Thatbestand war folgender: Während die Sozialdemokraten sämtlich den Saal verließen, führte der Abgeordnete Schmidt wieder in denselben zurück, als Präsident v. Bülow seine Dankesworte sprach, die mit einem Hoch auf den Kaiser endigten. Die Rückkehr Schmidts war also eine ganz absichtliche Provokation. Die allerdings sehr unparlamentarische Ausruf, welche dem Abgeordneten Schmidt entgegen schallten: „Maus mit dem Keil“, nahm dieser mit einem lächlichen Lächeln entgegen. Die Abg. Dr. Conrad und Dr. Sigl hatten vor der patriotischen Kundgebung den Saal verlassen.

Neunzehn Minister sind nach der Rechnung der „Germania“ seit dem Regierungsantritt des Kaisers verabschiedet worden, nämlich 2 Justizminister, 3 Kriegsminister, 2 Landwirtschaftsminister, 3 Kultusminister, 3 Minister des Innern, 2 Minister des Aeußeren und Reichskanzler, 1 Minister ohne Portefeuille, 1 Finanzminister, 1 Minister der öffentlichen Arbeiten und nunmehr 1 Minister für Handel und Gewerbe.

Dem Duellensatz in der Armee soll nun endlich entgegengeordnet werden. Wie die „Post“ auf Grund zuverlässiger Informationen mittheilt, schweben innerhalb des Kriegsministeriums thatsächlich Verhandlungen, die den Zweck verfolgen, Duellensatz innerhalb der Armee nach Möglichkeit zu verhindern. Man wird dies vor Allem durch Verschärfung der Bestimmungen über die Ehrengerichte zu erreichen suchen. Ob es zweckmäßig erscheint, die Ehrengerichte zu förmlichen Schiedsgerichten auszugestalten, wird sich im Lauf der Beratungen ergeben. Jedenfalls wird beabsichtigt, die Umgehung des Ehrenrathes oder die Nichtbefolgung seiner Entscheidungen auf das Strengste zu ahnden. — Diese Aenderung der Bestimmungen über die Ehrengerichte würde das Durcheinander vielerlei einschließen, aber nicht beseitigen. Mit den unheilbaren Anschauungen über das Duell und dem falschen Ehrbegriff in der Armee müßte vor Allem gebrochen werden.

Unter der Ueberschrift „Militärökonomische Sozialpolitik“ hatte der „Vorwärts“ unlängst einen Artikel über die in der Gewerkschaft Spandau stattfindenden Arbeiterentlassungen gebracht. Daraus antwortet der „Reichsanzeiger“:

Wichtig an diesen Ausführungen ist nur, daß zur Zeit derartige Entlassungen statthaben: eine Maßnahme, die in staatlichen Werkstätten nicht eintreten muß, wenn Arbeit in genügender Weise nicht vorliegt. Wichtig ist aber, daß hierdurch eine größere Anzahl Arbeiter heillos geworden sei. Jedem Arbeiter ist vielmehr bei der Kündigung anderweitige, für ihn passende Arbeit in einem anderen königlichen Institut, und zwar in Spandau selbst, nachgewiesen wor-

den. Stellunglos können nur diejenigen wenigen Arbeiter welche die ihnen angebotene Arbeit ausgeschlagen haben. Die Wiederaufnahme des höheren Betriebes in den Gewerkschaften die Rückübernahme der jetzt in anderen Instituten beschäftigten Arbeiter in die erlernten Stellungen wird, liegt ein Grund zu einer Zustimmung derselben nicht vor und ist auch thatsächlich eine nicht vorhanden.

Eingehend verwahrt sich sodann die Militär-Verwaltung gegen Vorwürfe, die an gleicher Stelle gegen die in der Gewerkschaft bestehende „Pensionskassen- und Waisenkasse“ erhoben wurden. Es wird dazu bemerkt, die Pensionskassen zu übernehmenden Verpflichtungen seien in den Satzungen genau verzeichnet, und die Pensionskassen daher nicht berechtigt gewesen, andere Leistungen, als diese, an die ehemaligen Mitglieder der Arbeitervereinskasse zu übernehmen; auch hinsichtlich der Rechte der sogenannten freiwilligen Mitglieder sei die Militärverwaltung an die Satzungen gebunden. Weiter heißt es:

Die Militärverwaltung ist überhaupt außer der ihr durch §§ 49 und 52 der Satzungen übertragenen Aufsicht und Entscheidung über Auslegung der Satzungen in zweifelhaften Fällen nur insoweit an der Kasse theilhaftig, als sie derselben einen Zuschuss in der Höhe der Hälfte der Beiträge leistet. Die Satzungen sind nach Anhörung der Arbeiter-Ausschüsse durch die Generalversammlung der Arbeiter genehmigt, die Kasse wird durch einen von den Arbeitern gewählten Vorstand (3 Mitglieder, 2 Betriebsarbeiter, 2 Arbeiterinnen) verwaltet, die Gelder können nur zu den in den Satzungen bestimmten Zwecken verwendet werden. Der Militärstatus hat daher als solcher an der Kasse kein eigenes Interesse, was der durch die Uebersicht des Mittels zum Ausdruck gebrachten Tendenz gegenüber besonders hervorzuheben werden muß. Uebrigens sind Aenderungen der Satzungen seit geraumer Zeit in Beratung.

Gelegentlich des Freihandelsjubiläums hat der Cobdenclub hat der Reichstagsabgeordnete Dr. Barth eine Rede gehalten, worin er das „Gerbe“ von einer Antipathie, die in Deutschland gegen England bestanden solle, den größten Hamburg erklärte:

„Der Haß bis zum gewöhnlichen Arbeiter besteht bei der überwältigenden Mehrheit des deutschen Volkes der aufrecht Wunsch, daß zwischen England und Deutschland eine freundschaftliche Herrschaft möge, wie sie der Blutverwandtschaft beider Völker in ihren besten Interessen entspricht: eine Freundschaft, die den Wettbewerb nicht ausschließt, denselben vielmehr zum Ausgangspunkt neuer civilisatorischer Fortschritte macht.“

Die Darstellung des Herrn Dr. Barth würde, wie Herr „Hann. Cour.“ richtig bemerkt, höchstens unter der Voraussetzung zutrifft sein, daß die Engländer sich Deutschland gegenüber eines anständigen und entgegenkommenden Benehmens befleißigen. Fahren sie in der bisherigen Weise fort, so müßten sie sich ganz gewaltig irren, wenn sie die englischen Sympathien unserer Freisinnigen in Deutschland für maßgebend hielten. Leider können aber Aeußerungen, wie die des Herrn Dr. Barth, nur dazu beitragen, die Briten in ihrer Annahme zu bestärken. Herr Barth hat ferner nach dem Berichte der „Frk. Ztg.“ seinen Hörern versichert, daß doch noch der vieltheil der Mitglieder des deutschen Reichstags aus grundsätzlichen Freihändlern bestehe, die niemals einem Schutzgoll ihre Zustimmung gegeben haben und daß, was mehr sagen will, die ganze Arbeitererschaft Deutschlands freihändlerisch gesinnt sei einschließlich der Sozialdemokraten, trotz deren Abneigung gegen das Manchesterthum im Allgemeinen. Die Arbeiter hätten erkannt, daß das, was man Schutz der nationalen Interessen, in Wirklichkeit eine Benachteiligung der nationalen Arbeit bedeute. Hierzu bemerken die „Hamb. Nachr.“:

Wir kennen die kritische Capacität des Cobdenclubs nicht, aber den Barthschen Behauptungen hinsichtlich der deutschen Freisinnigkeit glauben sollte, dann müßte ihm jedes politische Urtheil fehlen. Die sozialdemokratischen „Korporationen“ haben oft und ausgesprochen, daß sie die Aufhebung der Schutzgölle befürworten, um das Capital zu schädigen und den „Kladderadatsch“ zu beschleunigen; gerade die Arbeiter wissen am besten, daß die Worte des Manchesterthums heucheln, wenn sie sagen, der Freihandel dem Capital und der Arbeit gerecht.

Die Vorlage betr. Reform der französischen direkten Steuern föhrt in der Kammer auf fortgesetzt wieder. Am Donnerstag erklärte, nachdem Berichterstatter Krantz in längerer Rede die Vorlage befürwortet hatte, Royer, es sei gefährlich, an dem bestehenden System der direkten Steuern zu rühren, das seit einem Jahrhundert seine Probestanden habe. Die einzige wahre Verbesserung bestiehe darin, die Ausgaben zu vermindern und Ersparnisse zu machen. Rentensteuer sei eine ungleiche, unpolitische und gefährliche Maßregel. Bei Weitem vorzuziehen sei die Konversion der 3procentigen Rente, die noch vor October 1896 möglich sei. Die großen Kapitalisten würden von der Rentensteuer betroffen werden. Das Cabinet täusche sich, wenn es die Sozialisten dadurch entwoffen zu können, daß es einen Theil ihres Programms nehme. — Die Vorlesung gen besprach ebenfalls die Rede Rouvier's, unvergleichlicher Finanzmann und als hervorragender Gegeigt habe. Die Mehrzahl der Blätter neben Rouvier durch seine Rede der Vorlage Cobden's Stolz gegeben habe, und glauben, daß man solche Ministerkrisen zu vermeiden, auf den Ausweg die Diskussion über die Einkommensteuer zu ver-



Schlosser bei J. Rath, 17. D. Kress, Schneider bei J. Kress, 18. D. Müller, Schreiner bei A. Müller, 19. D. Weilersbacher, Schreiner bei J. Weilersbacher, 20. F. Stein, Schreiner bei G. Stein, 21. F. Neuhäuser, Tapetzer bei W. Gresser, 22. K. Baumüller, Maler bei Ch. Baumüller, 23. H. Seemann, Maler bei K. Seemann, 24. J. Hornig, Kolorist bei H. Wolf, 25. J. Freund, Kolorist bei Sach u. Cie, 26. H. Köpfer, Zinlfäger bei Sach u. Cie, 27. A. Dolk, Glasmacher bei W. Grünert.

Staatspreise erhielten:

Erster Klasse: 1. Andr. Mohr, Maurer, 2. Frh. Reichert, Maurer, 3. Frh. Jörg, Glasmacher, 4. Th. Heidinger, Töpfer, 5. J. Keller, Schlosser, 6. Bal. Bieger, Schlosser, 7. Aug. Weizera, Damenschneider, 8. Wilh. Panemann, Maler.

Zweiter Klasse:

1. Alfred Hofmann, Bildhauer, 2. G. Dubernell, Blechner, 3. M. Edert, Schriftfeger, 4. R. Eyer, Büchsenmacher, 5. K. Lang, Friseur, 6. Jos. Kiedermeier, Küfer, 7. V. Hofmann, Küfer, 8. K. Schmitt, Maurer, 9. Jos. Simon, Mechaniker, 10. K. Bender, Mechaniker, 11. Gg. Reinhold, Mechaniker, 12. Frz. Schmid, Mechaniker, 13. K. Harpp, Mechaniker, 14. K. Deppes, Maßzeichner, 15. F. Kurz, Schreiner, 16. K. Oellers, Sattler, 17. J. Gern, Sattler, 18. Wilh. Rapp, Schlosser, 19. Aug. Wader, Schlosser, 20. K. Weisfel, Schlosser, 21. W. Fruch, Schlosser, 22. K. Greulich, Schlosser, 23. K. Krollweiler, Schneider, 24. A. Krehwisch, Schneider, 25. Ad. Kess, Schneider, 26. Fr. Schiffer, Zimmermann, 27. K. Kuntz, Maler, 28. Ph. Eberle, Maler, 29. J. Rajner, Maler, 30. J. Reichert, Maler.

Dritter Klasse:

1. Ad. Bösch, Buchdrucker, 2. W. Frey, Kürschner, 3. Chr. Reuther, Maurer, 4. J. Gröbke, Mechaniker, 5. Gg. Lang, Tapetzer, 6. Otto Konrad, Schlosser, 7. G. Donninger, Schlosser, 8. D. Zanger, Schneider, 9. W. Schnabel, Zimmermann, 10. K. Fude, Zimmermann, 11. P. Ernst, Maler, 12. H. Schner, Maler, 13. E. Kamerlin, Kolorist.

Vierter Klasse (Anerkennungsdiplome):

1. Karl Schötle, Blechner, 2. K. Köchle, Blechner, 3. K. Karcher, Buchbinder, 4. K. Keimbas, Goldarbeiter, 5. M. Weeggen, Dreher, 6. G. Effert, Radierer, 7. Otto Schall, Maurer, 8. Gg. Grießer, Maurer, 9. Aug. Karcher, Maurer, 10. G. Seidenadel, Maurer, 11. Gg. Bumbach, Mechaniker, 12. S. Fassari, Mechaniker, 13. G. Müller, Schreiner, 14. O. Weilersbacher, Schreiner, 15. K. F. Stein, Schreiner, 16. W. Schlupp, Faszamentier, 17. A. Bräberlein, Sattler, 18. Gg. Apfel, Schlosser, 19. Ph. Krollschmitt, Schlosser, 20. M. Humel, Schlosser, 21. Gg. Schmitt, Schlosser, 22. D. Kress, Schneider, 23. Franz Albert, Schneider, 24. August Baumüller, Maler, 25. A. Seemann, Maler, 26. K. Heupler, Maler, 27. Ph. Hammer, Galvanoplastiker, 28. Joh. Hornig, Kolorist, 29. J. Freund, Kolorist, 30. H. Köpfer, Zinlfäger.

18. Oberrheinische Regatta.

Begünstigt von hellem Sonnenschein, fand gestern im hiesigen Rheinhafen die 18. Oberrheinische Regatta statt. Seinen Vorgängern stand das diesjährige nautische Fest Mannheim etwas nach, was in dem Umstand begründet lag, daß gestern gleichzeitig die Emser Regatta abgehalten wurde. Nichtsdestoweniger kann das Regattakomitee auf den Verlauf des gestrigen Sportsfestes mit Stolz und lebhafter Befriedigung blicken. Waren auch die einzelnen Rennen nicht so stark besetzt, wie wir es in Mannheim durch die starke Frequenz der früheren Regatten gewohnt sind, so gab es doch manche sehr heftige Endkämpfe. Im Vordergrund des Interesses standen der Mainzer Ruderverein, sowie die drei hiesigen Vereine, namentlich die Regatta-Gesellschaft und 'Amicitia'. Die wichtigsten Rennen wurden zwischen Mainz und Mannheim 'Amicitia' und Mannheim 'Amicitia' ausgetragen. Die Mannschaften dieser Vereine gehören in diesem Jahre unstreitig zu den besten Rudervereinen Süddeutschlands. Sie haben ihre Farben bereits auf mehreren Regatten zu ehrenvollen Siegen geführt. Sowohl in Mainz als in Frankfurt richtete sich auf sie mit dem Hauptaugenmerk der Regattabeobachter und mit Spannung sah man auch den Resultate der Mannheimer Regatta entgegen. Die Mannheimer Vereine können mit ihren gestrigen Erfolgen zufrieden sein. Wenn die 'Amicitia' auch gegen die ganz vorzüglichen Mainzer unterlag, so bedrängte sie dieselben doch im Junior-Ruder auf heftigste, so daß sie zum letzten Augenblicke den Ausgang des Rennens höchst zweifelhaft war. Mit großer Spannung erwartete man allseitig das Resultat des Wettkampfs zwischen Heyberger von der hiesigen 'Regatta-Gesellschaft' und dem hiesigen 'Amicitia' und Koder-Worms. Die Palme des Sieges trug in diesem Rennen Heyberger nach Hause und bedankte sich für seine Ueberlegenheit gegenüber Bopp. Mit allseitiger Freude und Genugthuung wurde der Sieg des vor einem Jahre bereits todtgegangenen Mannheimer Ruder-Klubs begrüßt, der im 'Ermunterungs-Ruder' gegen Stuttgart-Gannstatt, Ludwigshafen und Heidelberg geradezu glänzend abschloß und dadurch den Beweis erbrachte, daß noch Kraft in ihm wohnt und er das Zeug besitzt, sich wieder emporzuarbeiten. Wüßte der helle Jubel, der bei dem Sieg des Ruder-Klubs über den Regattaplatz hinbrachte, ihm als Zeichen dienen, daß die Sympathien für ihn in der Mannheimer Bürgererschaft nicht erloschen sind, sondern daß er an diesen Sympathien noch einen guten Fonds besitzt, den er nur heben muß. Dies kann allerdings nur geschehen bei Anspannung aller Kräfte, bei festem und treuem Zusammenhalten. Aber auch der Mannheimer 'Amicitia', die sich gestern so wacker hielt und welche die Ehre des Mannheimer Ruderports so energisch und mutvoll gegen die mit Macht ankommenden Mainzer verteidigte, sowie der Mannheimer Ruder-Gesellschaft, der im letzten Rennen ein Mißgeschick den schon sicheren Sieg aus den Händen riß, übermitteln wir unseren herzlichsten Glückwunsch.

Der Besuch des Festes seitens des Publikums war ein sehr starker. Die Tribüne, deren Aufbau in diesem Jahre mit großer Voracht erfolgt, hatte eine starke Befehung auszuweisen. Von der Errichtung eines Tribünenvorbaus, mit dem man im letzten Jahre so unangenehme und traurige Erfahrungen gemacht hatte, war in diesem Jahre

Buntes Feuilleton.

— Eine Correspondenz mit Hendrik Witbooi. Mehrere Celler Lieutenants sandten, wie die 'Celler Zeitung' mittheilt, am 14. Novbr. v. J. eine launige Postkarte an Hendrik Witbooi ab, folgender Inhalts:

An den Oreführer der Schwarzen in Südwest-Afrika Herr Hendrik Witbooi. Hoch schwarz-weiß-rot in Südwest-Afrika! In treuer Waffenbrüderschaft die Lieutenants des U. Hannover. Auf-Heiß. Nr. 77.

Vor einiger Zeit traf nun aus Afrika folgende Antwort ein: die Herren Lieutenants der Garnison Gelle, Germans.

Geben, 11. Febr. 1894.

Hartelyk dankt voor de groetenis van U Herr Lieutenants, Weest soo goeden doemt van myn deze meingie nageben aan.

Hartelyk groetenis Ik is U wapen broeder Hendrik Witbooi, Capitaine.

Die Uebersetzung lautet etwa folgendermaßen: Herzlichen Dank für die Grüße von den Herren Lieutenants. Sieien Sie so gut und nehmen Sie dafür die meinigen zum Dank an.

Unter herzlichem Gruße bin ich Ihr Waffenbruder Hendrik Witbooi, Oreführer.

— Das Bierduell. Aus Budapest berichtet der 'P. L.' vom 26. d. M. zwischen den aus Galizien gebürtigen und in der Königsgasse zusammen wohnenden Bierhändlern Wolf Reich und Sigmund Schwarz, welche Anfangs ein Bier-Kompagniegesellschaft hatten, später aber sich entzweiten, war es wegen der gegenseitigen Konkurrenz wiederholt zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen. Nun beschlossen die zwei feindseligen Rivalen, ihre Affäre in ritterlicher Weise anzutragen und zwar wurde zwischen ihnen ein Bierduell auf fünf Schritte Distanz mit je hundert Eiern — verordnete inbegriffen — vereinbart. Das Duell fand gestern in der Wohnung der Genannten statt. Eine volle halbe Stunde bombardierten einander Reich und Schwarz mit den Eiern.

wohlwärtlich Abstand genommen worden. Das ganze Rennen des Festes war ein tadelloser, und gebühren dem Regatta. Dank und Anerkennung, die ihm auch gewiss von allen Seiten gesollt werden dürfte. Auf dem Festplatze concertirte die Kapelle Petermann in bekannter vorzüglicher Weise. Wie wir bereits, soll in diesem Jahre die Regatta zum letzten Male im Rheinhafen stattgefunden haben. Die folgenden Regatten sollen im Rodar abgehalten werden.

Der Verlauf der einzelnen Rennen war folgender:

I. Anfänger-Ruder (Ehrenpreis des Regattaverbands). 1) Mannheimer 'Amicitia' (Herren Emil Anna, Friedr. Demmer, Jul. Koblenz, Ph. Koblenz, Ch. Apfel) 6.43, 2) Ludwigshafener Ruderverein 6.44, 3) Mannheimer Ruder-Gesellschaft 6.50. Ludwigshafen übernahm am Start die Führung; Zweiter war die Regatta-Gesellschaft, Dritter die 'Amicitia'. Auf der Hälfte der Bahn verlor sich Ludwigshafen, wurde infolgedessen von der 'Amicitia', welche die Gesellschaft bereits auf den dritten Platz gedrängt hatte, überholt und mit einer halben Länge geschlagen. Heidelberger Klub und Mainzer Ruderverein erschienen nicht am Start.

II. Großer Vierer (Ehrenpreis des deutschen Ruderverbands). 1) Mainzer Ruderverein 6.14 (Herren Rudolph Hummel, Georg Wenzl, Franz Brandt, Adam Ping; Steuer: Rud. Rauen); 2) Mannheimer 'Amicitia' 6.22. Mainz führte während des ganzen Rennens und hatte von Anfang an den Sieg sicher in den Händen. Mit 2 Längen gewonnen.

III. Zweiter Vierer (Ehrenpreis des Regatta-Comitês). Die Mannheimer Ruder-Gesellschaft ging, da die Offenbacher 'Aubine' nicht am Start erschien, mit 5 Min. 51 Sec. allein über die Bahn. Im Boote saßen die Herren Ad. Kämmerle, Fr. Dillmer, Herm. Rapp, Friz Wader, W. Geldner, Otto Bernauer, Gd. Heyberger, Rud. Schwindl; Steuer: Jos. Boffert.

IV. Junior-Einer (Ehrenpreis der Mannheimer Rudervereine). Georg Koder von der Wormser Ruder-Gesellschaft ging mit 7 Min. 37 Sec. allein über die Bahn. J. Seifert von der 'Hochster 'Raffovia' startete nicht.

V. Junior-Vierer (Staatspreis, verliehen von der Großh. Regierung). 1) Mainzer Ruderverein 6.18 (Herren August Gangloff, Konrad Böhm, Georg Schneider, Friz Demmerle; Steuer: Rudolf Rauen); 2) Mannheimer 'Amicitia' 6.19. Als der Starter das Zeichen zur Abfahrt gab, setzte sich 'Amicitia' an die Spitze, dann rückte aber Mainz auf und legte ca. 1/2 Länge zwischen sich und 'Amicitia'. Letztere spaltete an der Tribüne und kam den Mainzern dicht ans Boot heran, so daß diese nur mit 1/2 Länge und zwar unter Anstrengung aller Kräfte siegen konnten. Auch erschienen und die Mainzer völlig ausgepumpt, während die Mannschaft der 'Amicitia' noch kräftig war. Ein früherer Spurt der 'Amicitia' hätte ihr vielleicht den Sieg gebracht. Nicht am Start erschienen Mannheimer 'Ruderklub', 'Hochster 'Raffovia', Stuttgart-Gannstatt und Ludwigshafen.

VI. Zweiter Vierer (Ehrenpreis des Regatta-Comitês). 1) Mannheimer 'Amicitia' 6.25 (Herren Joh. Diehl, Ch. Adam, Adm. Köpfer, Rob. Besser; Steuer: J. Apfel), 2) Offenbacher 'Aubine' 6.34, 'Amicitia' siegte leicht mit mehreren Längen. Sie führte während des ganzen Rennens.

VII. Zweier ohne Steuerermann (Ehrenpreis der Mannheimer Rudervereine). 1) Heidelberger Ruderklub (Herr L. Kochenburger und Rob. Bittler) 7 Min. 25 Sec.; 2) Stuttgart-Gannstatt 7 Min. 45 Sec. Heilbronner Ruder-Gesellschaft 'Schwaben' stoppte ab. Heidelberg führte während des ganzen Rennens und siegte mit ungefährl. Längen. Auf dem zweiten Platz lag zuerst Stuttgart-Gannstatt, wurde aber oberhalb der Tribüne von Heilbronnen eine Zeit lang auf den dritten Platz geworfen. An der Tribüne koppte jedoch Heilbronnen ab, so daß für Stuttgart-Gannstatt die zweite Stelle reservirt blieb.

VIII. Ermunterungs-Vierer. (Ehrenpreis des Mannheimer Regattakomitês). 1) Mannheimer Ruderklub 6.43 (Herren Jean Kanoffsky, Jos. Wenz, Ph. Besser, Karl Hartmann; Steuer: Jos. Jügl); 2) Stuttgart-Gannstatter Ruderklub 'Nectar' 6.50; Ludwigshafener Ruderverein 7.10; Heidelberger Ruderklub. Als der Starter die Boote entließ, setzte sich der Mannheimer Club sofort an die Spitze und behielt die Führung auf der ganzen Bahn, während sich die übrigen immer größeren Zwischenraum legten. Der Mannheimer Club siegte mit 5-6 Längen. Heidelberg blieb schon beim Start zurück und kam nicht mehr in Betracht, so daß es bald abstoppte.

IX. Einer (Ehrenpreis der Mannheimer Rudervereine). 1. Gd. Heyberger von der Mannheimer Ruder-Gesellschaft 7.9; 2) Georg Koder von Worms 7.13; 3) Willy Bopp von der Mannheimer 'Amicitia' 7.14. Heinrich Klein von Mainz stoppte ab. Heyberger führte auf der ganzen Bahn und nahm Bopp alsbald das Nachwasser. Er siegte unangefochten mit 2 Längen. Kurz vor dem Richterleg mußte Bopp, der den zweiten Platz innegehabt, denselben an Koder abtreten, der mit einer halben Länge als Zweiter das Ziel passirte. Klein von Mainz kam nicht in Betracht.

X. Erster Vierer (Ehrenpreis des Regatta-Comitês). 1) Mainzer Ruderverein 5 Min. 47 Sec. (Herren Georg Hummel, Friz Weissenbach, Georg Kramer, Jacob Wader, Rudolf Hummel, Georg Wenzl, Franz Brandt, Adam Ping; Steuer: Rudolf Rauen), 2) Mannheimer 'Amicitia' 6 Min. 3 Sec. Mainz führte auf der ganzen Bahn und siegte mit 2 Längen.

XI. Dritter Vierer (Ehrenpreis der Stadt Mannheim). 1) Mannheimer 'Amicitia' 6.26 (Herren Diehl, Freudenberg, Alfred Eichhorn, Adam Stapp, Friz Holl; Steuer: Frh. Apfel); 2) Stuttgart-Gannstatt 7.4; Mannh. Ruder-Gesellschaft abgestoppt. Die Mannheimer Gesellschaft führte 1/2, der Bahn, dann brachen ein Sieg des Bootes sowie ein Ruder und mußte daher das Rennen aufgegeben werden. 'Amicitia', welche auf dem zweiten Platz gelegen, rückte deshalb an die erste Stelle und siegte leicht gegen Stuttgart-Gannstatt. Für dieses Rennen hatte im Laufe des Vormittags ein Vorrennen stattgefunden, durch welches Mannheimer Klub und Ludwigshafen ausgeschieden worden waren. Mainz erschien beim Hauptrennen nicht am Start.

Um halb 7 Uhr war das Rennen beendet und nahm der Vor-

wärte es aber Reich doch zu lang, ehe er seinen Gegner bezwingen konnte, und nun ließ er nebst den Eiern auch seine Fäuste auf den Kopf des armen Schwarz niederbaggeln, welcher zu weiterer Gegenwehr unfähig wurde und zu Boden sank. Reich, im Siegerstolz, trampelte eine Zeit lang mit den Füßen auf Schwarz herum, bis Letzterer die Faustknospen zu Hilfe kamen. Der überverlethete Schwarz wurde in bewußtlosem Zustande ins Krankenhaus befördert; sein radiater Gegner wurde von der Polizei in Gewahrsam genommen.

— Alkoholidium in der Bretagne. Der Pariser 'Figaro' veröffentlicht einen Zeitartikel aus der Feder von Armand Napot, in welchem es heißt: 'Man kann die schrecklichen Fortschritte des Alkoholidiums von Tag zu Tag verfolgen. Vor zwanzig Jahren wies man in der Bretagne mit den Fingern auf einen Betrunknen. Heute ist das Uebel allgemein. Heide, Arme, Junge, Alte, alle Welt 'säuft', selbst die Häter der öffentlichen Ordnung. Das Schlimmste aber ist, daß auch die Frauen trinken — und wie! Mehr als die Männer! Ja, das Uebel geht tief, und die ganze Gegend der bretonischen Rasse, die heute noch 90 Prozent künftlicher französischer Seeleute liefert, ist ernstlich bedroht. Die Trunksucht ruiniert unsere Leute zuerst körperlich, dann moralisch; unsere früher so sanften Sitten sind jetzt rauh und gewaltthätig... die Verbrechen vermehren sich in schrecklicher Proportion... von allen Seiten fließt das Blut unter dem Messer der Säufers. Der Minister Poincaré hat seiner Zeit einen Realistischen Führer gegen die Trunksucht hier vertheilen lassen, aber was nützen die schönen Worte in einem Kantone, wie dem unserigen, wo es 600 Wirtshäuser gibt, deren Zahl, dank den Segnungen der Gewerbfreiheit, sich noch täglich vermehrt.'

— Wenn das ein nichtfranzösischer Schriftsteller geschrieben hätte, so würde man es für übertrieben halten. Die Thatsache aber, daß der Bericht von einem Bretagner herrührt und als Zeitartikel im 'Figaro' abgedruckt ist, ohne eine Widerlegung erfahren zu haben, spricht dafür, daß die Schilderung auf Wahrheit beruhen muß.

— Ein Hotel für die Presse. Im 'Gaulois' regt Pierre-Louis (Adolphe Aberer) die Idee an, in Paris ein besonderes, ausschließlich der Presse gehöriges Hotel zu erbauen. Es existiren hier, führt der bekannte Kritiker aus, nicht weniger als sechszehn verschiedene Journalistenverbände, die alle ein Lokal miethweise inne haben. Die Presseverbände sind sehr zahlreich, so daß es sehr schwer halten würde, ein gemeinsames Hotel zu erbauen, in dem alle Journalisten sich treffen könnten. Die Presseverbände sind sehr zahlreich, so daß es sehr schwer halten würde, ein gemeinsames Hotel zu erbauen, in dem alle Journalisten sich treffen könnten.

stehende des Regattakomitês, Herr Dr. Alt, die Preisbestimmung auf dem Festplatze vor.

Aus dem Großherzogthum.

\* Karlsruhe, 8. Juli. Oberbürgermeister Schönefelder ist einem sachmännischen Beamten der Stadt nach Hannover gereist, den Betrieb der dortigen elektrischen Straßenbahn anzusehen. Die Reise hat eine bemerkenswerthe Vorgeschichte. Die hiesige Straßenbahn wurde vor längerer Zeit von einer Elektricitäts-Gesellschaft gekauft, welche dieselbe in eine elektrische Bahn umwandeln will, beabsichtigt, den Betrieb mit oberirdischer Zuleitung einzuführen, welcher sehr unsichere Trakt-bezo. Gefährdungen mitten in den Straßen erfordert. In der Bürgererschaft erob sich demgegenüber das Verlangen, wenigstens in den inneren Straßen Akkumulatorenbetrieb zu haben, welche die direkte Zuleitung entbehrlich macht; den Außenstraßen, Moltkestraße, Kaiserstraße, Durlacher Allee u. s. f., sollte die Drahtleitung statfinden dürfen. Diesem Verlangen willigte sich die Gesellschaft aus technischen und finanziellen Gründen vor, daß der Akkumulatorenbetrieb noch nicht genügend profit sei. Nachdem die Bürgererschaft lange Zeit hindurch Geduld gehabt hatte, wurde endlich durch eine energische Feder, welche offenbar tief eingeweiht ist, in einem hiesigen Blatte der Bedarf an Topfe gethan. Nach diesem Artikel ist der Widerstand der Elektricitäts-Gesellschaft darauf zurückzuführen, daß sie gerne ihre Anteile für oberirdische Zuleitung ausbeuten möchte und daß, wenn sie hier auf die Einführung des Akkumulatorenbetriebes einginge, sie in mehreren anderen Städten, deren Straßenbahnen mit oberirdischer Zuleitung ihr gehören, zur Einführung des nämlichen Betriebes gezwungen werden könnte, weil sie sich dort vertragsmäßig verpflichtet hat, ein auskömmliches 'besseres' System zur Anwendung zu bringen. Zugleich wurde ausgesagt, daß der Akkumulatorenbetrieb sich in Hannover technisch und finanziell sehr gut bewährt habe, was vorher von der hiesigen Gesellschaft bestritten worden war. Von Hannover aus wurde die Bewährung des Systems durch eine theilweise Stelle bestätigt, und nun hat die Reise des Oberbürgermeisters offenbar den Zweck, sich durch Augenschein und vertrauten technischem Beirath Klarheit über die Sache zu verschaffen. — Nachschrift: Die Herren Oberbürgermeister Schönefelder und Gasdirektor Reichardt sind von ihrer Informationsreise zurückgekehrt. Die Herren haben bei der Besichtigung der elektrischen Bahnanlagen in Berlin, Dresden und vornehmlich in Hannover den Eindruck gewonnen, daß der Akkumulatorenbetrieb in den inneren Straßen von Karlsruhe sehr wohl durchzuführen und darum auch anzustreben ist.

\* Karlsruhe, 5. Juli. Streikversammlung. Heute Nachmittag fand im Reichshallen-Theater wiederum eine Streikversammlung statt, in der über den Stand des Brauereiarbeiterstreiks, wie des Streiks der Arbeiter der Firma Schneider u. Mayer berichtet wurde. Der Hauptreferent war Herr Kold von hier. Unter diesem trat noch eine große Anzahl anderer Redner auf. Aus den verschiedenen Berichten ging hervor, daß die Arbeitgeber zu einem Nachgeben nicht geneigt sind. Wesentlich des Ausstandes der Brauereiarbeiter wurde beschlossen, den Streik wie den Boykott so lange hochzubalten, bis die Forderungen der Arbeiter erfüllt seien. Am Schlusse der Versammlung wurde in Bezug auf den anderen Streik eine Resolution angenommen, welche besagt, daß das Verhalten des Fabrikanten Schneider ein irrationales zu nennen, das Verhalten der Arbeiter der Firma Schneider u. Mayer zu billigen sei.

\* Freiburg, 3. Juli. Am dem Festzug in Karlsruhe am 3. Sept. wird sich die hiesige Universität mit einem Festwagen beteiligen. Er stellt einen mittelalterlichen Rathgeber und den dazu gehörigen Zubehörraum dar, auf dem eine Gruppe Scholaren den Vortrag ihres Lehrers lauscht; der Wagen ist umgeben und gefolgt von den Vertretern der Verbindungen und der gesammten Studentenschaft in Wich. Die Anmeldungen hierzu seitens der Studierenden liefen so zahlreich ein, daß nicht alle berücksichtigt werden konnten.

Wälzisch-Bessische Nachrichten.

\* Bielefeld, 4. Juli. Daß eine etwa 500 Seelen zählende Gemeinde seit Januar d. J. ohne Gemeindevorstand sein darf und sein kann, dürfte ein recht seltenes Vorkommniß sein. Unter-Abtheilung i. Odenwald ist zur Zeit jene glückliche Gemeinde, deren Bewohner sich seit einem halben Jahre vor dem Pfandmeister nicht zu fürchten brauchen, wenn sie ihre Gemeindeforderungen nicht bezahlen. Weniger erbaulich ist der Fall für solche, die aus der Gemeindekasse bedollet werden. Es muß gewiß als eine bewundernswürdige Geduldprobe bezeichnet werden, wenn ein hiesiger Lehrer, der früher i. Unter-Abtheilung amtierte, aber schon seit einem Vierteljahre die Odenwalde Palet gefagt, noch heute auf den Gehalt für die ersten 3 Monate d. J. zu warten hat und das aus dem ersten merkwürdigen Grunde, weil die Gemeinde — keinen Rechner hat. Patriarchische Zustände!

\* Worms, 3. Juli. Die Stadtverordneten-Versammlung, die von der Stadtverwaltung entworfen und vom Gewerbeamt genehmigte Statut des städtischen Arbeitsamts an und bemerkt, zu seiner Errichtung eine einmalige Ausgabe von 1100 Mk., eine dauernde Ausgabe von 1500 Mk. jährlich (für Vorsteher, Amtes, Drucksachen und Porti.) Als Vorsitzender soll ein mit den gewöhnlichen Verhältnissen der Stadt gut bekannter Handwerksmeister betraut werden.

\* Bensheim, 3. Juli. Begleitet von stürmenden Regen erwickelte sich gestern Abend in der Nähe des Waldmarktsbaues eine Windsturm mit solcher Vehemenz, daß ca. 15 Bäume, worunter einige von 50 Ctm. Durchmesser, entwurzelt und starke Nester derselben hoch in die Luft geschleudert wurden. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Eine Frau wurde vom Windsturm zu Boden geworfen und mußte bewußtlos vom Platze getragen werden.

\* Mainz, 3. Juli. Die Sammlungen des römisch-germanischen Museums sind im abgelaufenen Jahre wieder um 600 Gegenstände vermehrt worden. Der Nachbildungen in Gyps und Metall 14,820 vorhanden. Der Staat, Vereine und Private haben unsere Museum nicht weniger als 2000 Fundstücke zugefandt. Zur Aufhebung wurden fast nur Gegenstände gewählt, welche geeignet waren bestehende Lücken in den Sammlungen zu ergänzen oder auszufüllen.

quellen zusammenschließen, so könnte es gewiß nicht schwer halten, auf gemeinsame Kosten ein prächtiges Presshotel zu erbauen, in dem die Journalisten sich zusammenfinden könnten. Das Hotel müßte natürlich einen streng professionellen Charakter bewahren. Aberer weiß zur Begründung seines Projectes darauf hin, daß ja auch die gemeinlichen Syndikate ihr eigenes Heim in Paris hätten. Für Berlin wäre eine ähnliche Gründung wünschenswerth, dürfte aber bei den Vereinen und Genossenschaften der Schriftsteller auf we Freunde rechnen — es sei denn, daß der Verein Berliner Pressen in der Lage ist, ein solches Hotel zu erbauen und all d Scheinvereinen dadurch einen Huldigungsbeleg abznsticht.

— Eine Dumas-Anekdote. Alexander Dumas Sohn spei eines Tages in Marseille bei dem Doktor Bistal, einem der ansehnlichsten und gepriesensten Ärzte der Stadt. Als das Essen genommen war und man in den Salon ging, um dort Kaffee zu trinken, sagte Bistal zu seinem berühmten Gast: 'Lieber Dumas — wie! Sie improvisiren rezend — beglücken Sie mich mit vier Eiern — hier in diesem Album!' — 'Gern', erwiderte der Dicht Er nahm seinen Bleistift zur Hand und schrieb: 'Seit unser Stolz, Doktor Bistal, Das Wohl der guten Stadt bewacht, Hat man geköhrt das Hospital — 'Schmeichler!' unterbrach ihn der Arzt, der lächelnd über sein Schulter sah. Doch Dumas schrieb weiter: 'Und einen Kirchhof d'raus gemacht.'

— Kindermund. Vater: Sage mal, Karlchen, hast Du die Freunde in der Schule? — Karlchen: Nein, nicht einen einzigen. — Vater: Na, wie kommt denn das? — Karlchen: Ja, heißt Du, die Jungen, die mich verhasen, kann ich nicht leiden, und die ich verhasse, können mich nicht leiden.

— Schluß. Dr. A.: Wer ist denn die Dame, die Sie eh grüßten? — Dr. B.: Das ist eine Patientin von mir. — Dr. A.: Erster Fall? — Dr. B.: Nein, durchaus nicht ernst, ich hab neulich wegen eines Nicksels auf der Nase behandelt. — Dr. A.: Was haben Sie ihr denn da verschrieben? — Dr. B.: Berlich habe ich gar nichts, ich habe ihr nur verboten, Klavier zu spielen. — Dr. A.: Was, Klavier zu spielen? — Dr. B.: Ja, namentlich nebenan bei mir.

Die Bemerkenswerthe unter dem Erworbenen ist eine große Sammlung von Münzen aus ostpreussischen Kleinmünzstätten. Die römischen Alterthümer wurden im Ganzen um 250 Originale und ca. die doppelte Zahl die Abtheilung für vorgeschichtliche Funde vermehrt. In der interessantesten Gruppe ist der Depotfund von Kronsberg bei Schleswig. Unter den verschiedenen Schmuckgegenständen aus Bronze haben sich auch einige reich verzierte Bronzefibeln; über Zweck und Herkunft dieser Schalen herrscht bis jetzt noch Dunkel. Funde aus Gräbern der Völkerwanderungszeit wurden aus obersächsischen Brandgräbern, namentlich Slavischen, bedeutend vermehrt. Außer diesen sind einige werthvolle Grabausstattungen römischer Fundorte nachgebildet, aus welchen der im Museum zu sehen aufbewahrte Bronzefund durch seine Bronzegegenstände und Schmuckgegenstände aus Edelmetall hervortritt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die Hugenotten. Das Theaterjahr schloß gestern Abend mit den Hugenotten, in welcher Oper Herr Adolf Wasser mann, wie im vergangenen Jahre, den Raoul sang. Das Haus war gut besetzt und sämtliche wirkenden fanden viel Beifall. Hr. Eszrajan als König von Navarra brillirte mit ihren Coloraturen und sie, sowie Hr. Deindl und Herr Wasser mann wurden nach den Aufschüssen mit zahlreichen Hervorrufen ausgezeichnet. Ebenso fand das schreibende Hr. Wagner als Page vielen Anklang.

In wenigen Tagen werden unsere Künstler, wenigstens zum größten Theil, Mannheim verlassen haben, um in der Sommerfrische Erholung und neue Kräfte für die kommende Saison zu suchen; die Ferien sind ihnen allen wohl zu gönnen, denn sie haben viel und fleißig gearbeitet.

Wenn wir auf die vergangene Saison zurückblicken, so ist vor Allem zu konstatiren, daß unser Theater unter der Leitung des Herrn Dr. August Wasser mann vorwärts und nicht rückwärts geschritten ist, was auch einen weit besseren Besuch zur Folge hatte. Das Repertoire wurde bis auf wenige Ausnahmen streng eingehalten und angenehm empfunden wurde es, daß es nicht nöthig war, zur Aufrechterhaltung desselben so viele fremde unbedeutende Gäste herbei zu ziehen.

Geboten wurde vielerlei, sowohl in Premierer als in Neuinszenirungen. An Neuheiten kamen im Schauspiel: „Zwei Wappen“ von Blumenthal und Kadelburg, „Wohlfahrt der Menschheit“ von Philipp, „Walter Troie“ von Arronge, „Aris-Portis“ von Wilken und Justus, „Der Meister von Valmy“ von Wildbrandt, „Die Barbarer von Stobier“, „Die sieben Raben“ von Köhler, „Selbe“ von Gobbins, „Die Räuber“ von Hirschfeld, „Nachruhm“ von Rühl, „Das Glück im Winkel“ von Sudermann, „Vater und Sohn“ von Schuffels, „Ein piehlöser Mensch“ von Schamberger, „Der Diener zweier Herren“ von Kohl, „Strandgut“ von Grube und „Kircusleute“ von Schönbach, sowie „Schneefried“ von Drachmann (Musik von Curti), „Franz Schubert“ von Hans Max (Musik von Fr. Suppe) und das Festspiel „Bei Raitis“ von Walder (Musik von Jöhner), 1795 von E. Schreiner.

Neu inszenirt wurden: „Die Males“ von Wildbrandt, „Die Karlschiller“ von Raube, „Der Vetter“ von Benedix, „Englisch“ von Gerner, „Der Kaufmann von Venedig“ von Schafepare, „Die Büchse der Todt“, von Lindner, „Das verlorene Paradies“ von Juhn, „Lurandot“ von Schiller, „Kaiser Rothbart“ von Deorient, „Prinzessin Goldhaar“ von Haupt, die „Menschrechte“ und „Freiheit“ von Dr. Alt, „Der Vetter von Kirchfeld“ von Angenreiter und „Rosenkranz und Gränichen“ von Klapp, sowie „Preziosa“ von Wolf (Musik von Weber).

In der Oper kamen als Novitäten: „Der Wilderer“ von Beckhede, „Der Evangelist“ von Krenzl, „Franz Moor“ (Bruchstück) von Della Rocca, „Alf-Des“ von Curti, „Der Ueberfall“ von Jöhner, „Genesius“ von Weingartner und der „Corregidor“ von Wolf, sowie zwei Operetten: „Der Bogelhändler“ von Heller und „Mamelle Ritauche“ von Herrs. Neu inszenirt wurden: „Die Jüdin“ von Halyon, „Das Helling“ von Marschner, „Die Stimmne von Bartoli“ von Huber, „Der Postillon von Longueville“ von Adam, „Das goldene Kreuz“ von Brühl, „Der Festschiff“ von Wildbrandt und „Andine“ von Voiching. Ein neues Ballet: „Phantasien im Bremer Rathshaus“ von Graeb und Steinmann wurde ebenfalls gegeben.

An Wägen von Bedeutung kamen im Schauspiel: „Dreher, Sonnenthal und Hr. Rosa Poppe“; in der Oper: die Damen „Lilla und Mailbac, die Herren „Fumagalli und „Scherz“. Eine französische Schauspielgesellschaft (Lourne Scherz) mit Frau Segond Weber, machte zwei leere Häuser. Auch ein kürzlich besprochenes Wiener Operetten-Ensemble gab am Ende Saison zwei Vorstellungen.

Die Wagnerwerke waren mit 16 Vorstellungen vertreten, der Bedeutung Wagner's gegenüber eine verhältnismäßig geringe Zahl. Was nicht zur Aufführung kamen „Tristan und Isolde“ und „Die fliegende Holländer“. Mozart'sche Opern wurden in fünf Abenden gegeben; „Figaro's Hochzeit“ fehlte leider ganz auf dem Repertoire. Die neuklassische Schule war mit „Cavalleria rusticana“ und „Pagliacci“ reichlich vertreten. Von Verdi kamen „Der Troubadour“ und „Rigoletto“ zur Aufführung; „Alba“ und „Otello“ fehlten, von „Falstaff“ ganz zu schweigen.

Von den Künstlern, die geschieden sind, reden wir nicht, es waren nämlich Mitglieder, welche man schwer vermissen wird, aber wir hoffen, daß die kommenden Erfolge bieten mögen. Namentlich bedarf unsere Oper liebevoller Pflege, man muß die großen Wagnerwerke wiederum mit eigenen, den Werken würdigen Kräften geben können; man muß öfters, als es diese Saison der Fall war, auf dem Spielplan erscheinen. Auch gibt es noch andere große dramatische Werke, die man hier nicht giebt und die man gerne haben würde; wir wollen nur auf den „Cid“ von Corneille deuten, mancher Gluck'schen Opern und Weber's „Sargant“ nicht zu vergessen.

Im Schauspiel sind Shakespeare und Goethe wenig berücksichtigt. Der schwache Besuch derartiger Vorstellungen ist allerdings einem Intendanten wenig ermutigend, allein es ist eine Pflicht, ein Theater wie das hiesige diesen beiden Dichtern ihr Recht zu lassen.

Hr. Hedwig Walles, welche aus unserem Schauspiel-Gesamtheit (Theater) ist für das Hoftheater in Oldenburg verpflichtet worden.

Thomas Roschat-Concert. Auf das heute Abend im Saalbau stattfindende Concert machen wir nochmals aufmerksam.

Wegen Raummangels mußte der Bericht über das Concert der Choräle des Philharmonischen Vereins auf morgen zurückgestellt werden.

Sport.

Em, 6. Juli. (Regatta) Der Kaiserpreis ist, nachdem er in der Frankfurter R.-W. Germania in ununterbrochener Reihenfolge gewonnen war, auf ein Jahr in den Besitz des Utrechter „Arion“ übergegangen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Wien, 4. Juli. Im Kloster der Benedictinerinnen Solesmes in Frankreich verstarb gestern Abend die Prinzessin Marie von Orléans, eine Tochter des Fürsten Löwenstein in Kleinburg, nach im Odenwald, kaiserliche Kommissarin der Katholikensammungen Deutschlands.

Strasbourg, 4. Juli. Der Gemeinderath beschloß in seiner heutigen ersten Sitzung mit 31 von 34 abgegebenen Stimmen, den derzeitigen Bürgermeister Bach als Bürgermeister der Stadt Strasbourg in Vorschlag zu bringen. Ein Antrag, daß die Erneuerung Bach's auf 12 Jahre erfolge, wurde mit 19 gegen 15 Stimmen abgelehnt.

Stuttgart, 4. Juli. Für das vom 1. bis 3. August in Stuttgart stattfindende fünfte deutsche Sängerbundesfest sind 14,000 Sänger angemeldet. Die neuerrichtete Festhalle enthält 6000 Sitzplätze und 4000 Stehplätze; das Podium ist für 10,000 Acker und 50 bis 100 Musiker berechnet. Der König von Württemberg hat das Protokoll über das Sängerbundfest und der Prinz Auerheim das Ehrenpräsidium übernommen.

Gen., 8. Juli. In dem Scheidungsprozess zwischen dem Kaiser und dem Papst hat das Obertribunal entschieden, daß der Kaiser seinen Austritt aus der katholischen Kirche erklärt hat. Der letztere hatte

ein Austrittsgewähren verweigert und erklärt, Venbach sei schon seit 1887 aus der katholischen Kirche ausgeschlossen, weil er protestantisch getauft sei. Frau v. Venbach befindet sich zur Zeit in Stenoberg.

Nürnberg, 4. Juli. Zum internationalen Arbeiterkongress in London haben sich, wie der „Frankfurter“ schreibt, nunmehr die berühmten W. in a w e r aus Warschau und Englich aus Wien angemeldet. Die Zahl der Anmeldungen ist damit auf 39 gestiegen. Die entgeltliche Liste der Teilnehmer wird in wenigen Tagen veröffentlicht werden.

Bamberg, 4. Juli. Das Hotel „Reichsadler“ in Kronach ist niedergebrannt. Wegen Verdachts der Brandstiftung wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Berlin, 4. Juli. Im Prozesse Knecht wegen Betrugs durch Unterschlebung einer in Amerika berühmten Statue „Weibel“ als unbekanntes Pferd „Willy Knecht“ bei deutschen Trabrennen, beschloß das Gericht Vertagung der Sache. Von den Zeugen, welche von der Verteidigung genannt werden, sollen 41 vernommen werden. Außerdem soll Professor Eggeling und falls dieser verhindert sein sollte, ein anderer Sachverständiger nach Amerika geschickt werden, um der Jüngervernehmung in Sioux City oder Wakefield beizuhelfen. Die Haft des Angeklagten wird ausgesetzt erhalten, da deren Fluchtverdacht aus Verdammlungsgefahr vorliegt.

Berlin, 4. Juli. Des Ausschusses des deutschen Landwirtschaftsverbandes hat der „Kreuzzeitung“ zufolge in seiner Sitzung vom 3. Juli in Dresden beschloßen, folgende Eingabe an den Bundesrath zu richten: Dem hohen Bundesrath beehren wir uns, die sehr ergebene Bitte anzusprechen, dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend den Verkehr mit Butter, Käse und Schmalz und deren Ersatzmitteln in der vom Reichstag in dritter Lesung angenommenen Fassung trotz der erheblichen Bedenken gegen einzelne Bestimmungen hochgeneigt zuzustimmen und die gesetzliche Regelung im Interesse der durch die unläutere Konkurrenz der Margarine bedrängten Landwirtschaft nicht weiter aufzuziehen zu wollen.

Berlin, 4. Juli. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung veröffentlicht die Nachrichten verschiedener Blätter, der Reichsanzeiger teilt mit der Prinzessin Dohenslohe nach Paris, um dort Dispositionen über ein von der Prinzessin ererbtes Gut in der Bretagne zu treffen, für falsch. Der Reichsanzeiger begehrt sich, wie die „Norddeutsche“ bereits gestern meldete, nach Alt-Kuffes.

Leipzig, 3. Juli. Der Buchdruckertarif scheint sich hier ganz glatt einzuführen — in 72 Oefinen wurde er bis heute von 1477 Gehilfen unterschrieben und nur etwa 300 bestellten sich ihre Entschließung vor.

Münster, 4. Juli. Das Schwurgericht verurtheilte die Hebamme Kaldewey aus Eickhorn wegen Mordes, den sie an einem fremden unehelichen Kinde begangen hatte, zum Tode.

Hamburg, 3. Juli. Die Kriminalpolizei verhaftete in Gmünd eine sechsstöckige Wilderei- und Diebstahlbande. Die Bande hat in den Jagdrevieren des Sachsenwaldes und von Wedel und Bergedorf viel Wild während der Schonzeit in Schlingen gefangen und nachträglich durch Anstehen jagdgerecht zu machen gesucht.

Halle a. d. S., 4. Juli. Nach dem amtlich festgestellten Ergebniss bei der Reichstagswahl im Wahlkreise Halle-Stadt haben von 30,985 abgegebenen Stimmen erhalten: Reichsdeutscher (Sozial.) 15,987, Dr. Alexander Wagner (fr. Vg.) 7289, Arbeitervereiner (Nichtwahl.) 4268, Geh. Berggrah Prof. Arndt (Reichsp.) 8784 Stimmen. Kurnert ist somit gewählt.

Löwenberg (Schlesien), 5. Juli. Reichstagswahl. Von 72 Orten ist aus 35 das Ergebnis bekannt. Es erhielten bis jetzt Kopsch (fr. Vg.) 3088, Kopsch (Soz.) 2898, Kopsch (Soz.) 107 Stimmen.

Daag, 4. Juli. Bixelönig Si-Yung-Tschang ist heute nachmittag hier eingetroffen und am Bahnhof von den Sekretären der Behörden empfangen worden. Die Königin und Königin-Regentin waren ihm bis zur Grenze entgegengefahren. Vom Bahnhofe fuhr der Bixelönig in einem Postwagen nach dem Hotel. Si-Yung-Tschang wohnte einem Diner bei dem Minister des Auswärtigen, welcher nach dem Kaiser von China toastete und dabei die seit Jahrhunderten bestehenden guten Beziehungen zwischen China und den Niederlanden hervorhob. Si-Yung-Tschang dankte und brachte auf die Gesundheit der Königin einen Toast aus. Morgen findet ein offizielles Diner im Kurhaus von Schereningen statt und am Montag empfangen die Königinnen Si-Yung-Tschang im Schlosse Soetboyl.

Rom, 4. Juli. Die Kammer vertheilt die weitere Beratung der Vorlage betreffend Einsetzung eines Civilgouverneurs in Sicilien auf Montag. Beim Schluß der Sitzung erklärte der Ministerpräsident di Rudini auf eine Anfrage Imbriani, die Note der „Agenzia Stefani“ über seine Erklärung in der Kammerungung vom 2. sei von ihm, Rudini, eigenhändig geschrieben, weil er nach dem erfahren, daß man seinen Worten zur Erwiderung auf die Ausführungen Fortis eine Auslegung gegeben, welche weder er, noch Fortis, noch sonst Jemand in der Kammer ihnen gegeben habe. Seine Pflicht war, seine Worte in ihrer einzig wahren Bedeutung wieder herzustellen. Wenn die Kammer seinen Erklärungen einen Sinn beigelegt hätte, welche andere irrtümlich ihm zuschrieben, hätte sie wahrscheinlich nicht, wie gefahren, die auswärtige Politik der Regierung begünstigt. (Allseitige Zustimmung). Imbriani sagte in seiner Erwiderung, nach deutschen und österreichischen Blättern schäme der Reichstag bis 1908 verlängert. Er beklagte, daß die Regierung in dieser Beziehung keine Erklärung abgeben wolle. (Wärm). Der Präsident ertheilte verschiedene Ordnungsrufe. Die Sitzung wurde hierauf geschlossen.

Rom, 4. Juli. Die Deputirtenkammer beschloß eine Untersuchung zu veranlassen, ob der Eisenbahnbetrieb gemäß dem Vertrage von 1885 freizubehalten und ob die Ausnahme in den Dienst und das Gehalt des Eisenbahnpersonals den Interessen des Staates entspreche. Die Untersuchungskommission wird aus 6 Senatoren, 6 Deputirten und 3 von der Regierung zu ernennenden Mitgliedern bestehen und soll ihren Bericht in 3 Monaten erstatten.

London, 4. Juli. Den Blättern zufolge hat sich das Bestehen Standes verschlechtert.

Salonki, 4. Juli. Gestern ist der Befehl ergangen, alle Reservisten der Reichs- und Militärgarde einzuübersetzen.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“)

Wien, 5. Juli. Heute Mittag wurde bei Amanweiler auf französischem Boden im Bois de la Gasse durch den Regier Verein zur Erhaltung der Kriegergräber ein Gedächtnis auf dem neu errichteten, ummauerten Friedhofe, wo 1600 gefallene Krieger des Jahres 1870 ruhen, unter Mitwirkung des Regier Märrerregiments feierlich eingeweiht.

Nürnberg, 5. Juli. Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist gestern hier eingetroffen und geht heute die Reise nach Alt-Kuffes fort.

Kronach, 5. Juli. Die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen ist mit den prinziplichen Söhnen heute Abend nach Schweden abgereist.

Dresden, 5. Juli. Heute Nachmittag fand in der Ausstellung für sächsisches Handwerk und Kunstgewerbe der erste Festzug sächsischer Volkstrachten unter Aufführung von vollständigen Bedrängen und Tänzen statt. Der Festzug an dem fast 2000 Personen theilnahmen und in welchem alle sächsischen Volkstämme in 9 großen Gruppen unter den Klängen von 15 Musikkorps sich nach der Ausstellung bewegten, defilirte in der Altstadt vor dem malerischen alterthümlichen Rathhaus, wo sich der König und die Mitglieder der Kgl. Familie sowie die Großherzogin von Toscana mit deren Erzherrzogin Margaretha unter einem Baldachin befanden. Dem König und der Kgl. Familie wurden von den Führern der einzelnen Gruppen durch Ansprachen und Umläutungen die besten Leistungen dargebracht. Der König und die Kgl. Familie saßen alldam auf dem Anger des wendischen Dorfes den Aufführungen der Volkstrachten, Lauffer Wenden u. s. w. zu. Der König sprach allen seine lebhafteste Begrüßung aus. Zuschauer war auch Großfürst Sergius, Gouverneur von Warschau.

Löwenberg, 5. Juli. Nach amtlicher Feststellung erhielten bei der am 4. d. stattgehabten Reichstagswahl im Wahlkreise Löwenberg von 8255 abgegebenen Stimmen Rektor Kopsch (fr. Vg.) 4384, Graf Kopsch (Soz.) 4488 Stimmen. Es ist also Reichswahl erforderlich.

Hamburg, 5. Juli. Bei dem heutigen Rennen um den großen Preis von Hamburg im Wettsame von 100,000 Mark erhielten

Graf Bathyans „Canache“ den ersten, Debaudy's „Torador“ den zweiten, Hauptmann v. Blottin „Goldregen“ den dritten Preis.

Sundal, 4. Juli. Die „Hohenzollern“, welche die Nacht über bei Koperwil vor Anker gelegen hatte, ist heute 6 Uhr bei Sundal im Rauranger Fjord eingetroffen. Kurz nach dem Eintreffen ging der Kaiser mit Gefolge nach Land und machte einen zweitägigen Spaziergang nach dem Bondbas-Gletscher. Unmittelbar nach der Rückkehr des Kaisers an Bord, gegen 6 Uhr, wurde die Flotte nach Delbe fortgesetzt, wo die „Hohenzollern“ um 9 Uhr vor Anker ging. Das Wetter ist veränderlich, die Temperatur fällt.

Paris, 5. Juli. Der „Agence Havas“ wird aus Athen gemeldet, daß die revolutionäre Versammlung auf Kreta heute zusammentritt. Dieselbe wird die Vereinigung mit Griechenland proklamiren, den Wortlaut für einen Aufruf an das kretensische Volk feststellen, eine provisorische Regierung einsetzen und unverzüglich eine Denkschrift an die Mächte richten. Es ist keine Aussicht vorhanden, daß die ordentliche Nationalversammlung zusammentritt. Die hieher geschickten christlichen Deputirten haben ihre Demission eingebracht.

Leoyes, 6. Juli. Bei der Einweihung des Bahnhofes toastete Casimir Perier auf den Präsidenten Faure, wobei er die extremen Parteien kritisirte und das Ministerium Meline lobte.

Brüssel, 5. Juli. In Belgien haben heute 77 Neuwahlen zur Deputirtenkammer stattgefunden. Nach den bis jetzt vorliegenden Zahlen dürfte es in Brüssel zu Stichwahlen zwischen den von den Radikalen und Sozialisten gemeinam aufgestellten Kandidaten und den 18 liberalen Kandidaten kommen, welche bis jetzt die Siege inne hatten.

Rom, 5. Juli. Der „Telegraph“ aus Neapel an die „Altoforma“: Der Dreihund ist von Natur ein defensiver, nicht aggressiver Charakter, wodurch die drei Mächte ihren gegenwärtigen Verstand garantiren. Ich hatte daran, während ich Minister war, in seiner Weise mitgewirkt, ich hatte nicht einmal Gelegenheit, ihn in Anwendung abgehandelt. Der Vertrag wurde 1882 von Mancini abgeschlossen, 1887 von Rudini auf 5 Jahre, hierauf von Rudini auf 12 Jahre erneuert. Er hatte das Ergebnis, daß der Friede erhalten blieb. Es war eine heilbringende Wohlthat für das von so vielen Fragen und Leidenchaften erregte Europa. Ich fühle die Pflicht, dies in einem Augenblick zu erklären, wo Parteigeist den Glauben zu erwecken sucht, es beständen möglicherweise 2 Bündnisverträge, einer, den ich beabsichtigt hätte und einer, den mein Gegner zu beobachten beabsichtigte oder von dem es so ausbleibt als wollten sie ihn beobachten.

Madrid, 4. Juli. Deputirtenkammer. Silvela, der Führer der konservativen Linken, verliest eine Erklärung als Antwort auf die Thronrede. Er spricht der Regierung seine Anerkennung aus für ihr zielgerichtetes Vorgehen, tadelt jedoch ihre politische Apathie auf Cuba. Silvela bedauert, daß die Regierung nichts versucht habe, um Spanien aus seiner isolirten Stellung zu bringen und fordert Maßnahmen zur Hebung des moralischen und politischen Sinnes im Lande.

Konstantinopel, 5. Juli. Der Minister des Auswärtigen machte gestern den Doyen der Botschaften die Mitteilung, daß wie von den Botschaften gewünscht, die Feindseligkeiten gegen die Aufständischen auf Kreta von dem Falle eines angreifenden Vorgehens derselben abgesehen eingestellt seien. Die Botschaften haben auf gemeinsamen Beschluß das Konsulartopps in Kanea angemessen bei der Vertheilung für die Annahme der Zugeständnisse der Fyret und für Vertheilung zu wirken.

London, 6. Juli. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Kairo: Wie verlautet, sammeln sich 20,000 Mahdissen bei Dongola und sind entschlossen, zu kämpfen.

Sofia, 5. Juli. Die Fürstin von Bulgarien wird sich morgen mit den beiden Prinzen zu mehrtägigem Aufenthalt nach dem Kloster Rilo begeben.

New-York, 6. Juli. Am Tage der Unabhängigkeitserklärung darf an der Ecke der Broadway-Street und Westmont-Avenue eine alte Kanone. 2 Personen wurden getödtet, 14 schwer verwundet.

New-York, 5. Juli. Nach einem Telegramm aus Guayaquil hat der provisorische Präsident von Ecuador Alfaro, die Aufständischen unter General Viga vollständig geschlagen.

New-York, 5. Juli. Während der Feier der Unabhängigkeitserklärung in Jamaica Hall wurde ein Brief des Präsidenten Cleveland verlesen, in welchem derselbe erklärt, die freie Silberausprägung dürfe nicht in das demokratische Programm aufgenommen werden.

Rio de Janeiro, 6. Juli. Gestern Abend platzte vor einem Spielhause eine Dynamitbombe, worauf das Haus von bewaffneten Personen angegriffen wurde. Eine Anzahl Personen wurden getödtet und verletzt. Man glaubt an ein Eingriffsdündnis mit der Polizei.

Chicago, 5. Juli. Unter den Delegirten zur bevorstehenden demokratischen Konvention, soweit sie Silberanhänger sind, scheint eine starke Neigung zu Gunsten der Auffstellung des Senators Teller als demokratischen Präsidiums-Kandidaten zu herrschen. Teller, welcher Republikaner ist, ist aus der republikanischen Konvention wegen deren Annahme der Goldpläne ausgeschlossen. Die Goldpläne scheinen hier keine Fortschritte zu machen.

Kairo, 6. Juli. Die Cholera herrscht noch immer im Distrikt Fium. Es starben in den letzten Tagen 290 Personen. Neue Erkrankungen sind 327 vorgekommen. In dem Distrikt Gharbis erkrankten 107 und starben 112 Personen. In den übrigen Theilen Egyptens kamen 343 Erkrankungen und 271 Todesfälle vor. Unter den ägyptischen Truppen in Wadi-Halfa waren 27 Erkrankungen und 9 Todesfälle zu verzeichnen.

Wasserstands Nachrichten vom Monat Juli.

Table with 7 columns: Station, Datum (1-6), Bemerkungen. Rows include Konstanz, Singen, Rehl, Lauterburg, Wagan, Gernersheim, Mannheim, Waing, Ding, Raab, Koblenz, Rhl., Ruhrort, Mannheim, Heilbronn.

Zum Einj.-Freiwilligen- u. Prämianer- u. Fährlehren-Examen bereitet 4. Institut Fecht, Karlsruhe (Baden) vor. Unterricht, Aufsicht und Vorprüfung, sorgfältig. Seit 1877 bestanden v. 433 Schülern dess. 403 die Einj.-Freiw.-Prüf.; Ref. im Prosp.; Eintritt jederzeit.

Pfaff-Nähmaschine

Können nicht allein die schönsten und feinsten Näharbeiten in tabelloser Vollendung gefertigt werden, sondern dieselbe eignet sich auch zur Anfertigung von Stickereien jeglicher Art in schönster Ausführung. Allein-Verkauf bei

Martin Decker, Mannheim A 3, 4

vis-à-vis dem Theater-Eingang.

Die separ. Herren- und Damenriser-Salons von Adolf Sieger, Mannheim, 13, können wir ganz besonders empfehlen. Auch ist letzterer mit dem hygienisch vollkommensten Kopschwamm- und Troden-Parapeten versehen. 174

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen oder Firmen, die einen Antrag an die Stadt-Verwaltung...

Groß. Indische Staats-Eisenbahnen.

In den mit Hülfe vom 1. August 1896 zur Ausführung...

Bekanntmachung.

Manu u. Kleinfische...

Handelsregister.

Handelsregister wurde eingetragen...

Handelsregister.

Handelsregister wurde eingetragen...

Handelsregister.

Handelsregister wurde eingetragen...

Genossenschaftsregister.

Genossenschaftsregister wurde eingetragen...

Gerichtliche.

Die in Nr. 178 des Amtsverordnungsblattes...

Bekanntmachung.

Die Errichtung einer öffentlichen Nische...

(174) No. 27271. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss...

Als Abfertigungstage werden die Tage...

Zur Verammlung des Bürgervereins...

Freiwillige Verheirathung.

Die Winter-Schneise pro 1896/97...

Strümpfen und Tiroctwaren...

Sports- und Theater-Tricots...

Kinderstrümpfe...

Strümpfen und Tiroctwaren...

Öffentliche Verheirathung.

Donnerstag, 9. Juli d. J., Vormittag 11 Uhr...

Laplata-Mais...

Zwangs-Verheirathung.

Freiwillige Verheirathung.

Edies Cölnisches Wasser.

Ad. Arras...

Reste...

Reparaturen...

Bekanntmachung.

I. Für Beleuchtungsgas.

II. Für Koch-, Heiz- und Motorengas.

Freiwillige Feuerwehr.

II. Compagnie.

Turn-Verein.

Mannheimer Parkgesellschaft.

Grosses Concert.

Grosses Concert.

Anzeige.

Mannheimer Parkgesellschaft.

Grosses Concert.

Grosses Concert.

Für die Reisezeit empfehle:

Tyroler Lodenstoffe.

für Herren und Damen, sowie Chales, Plaids u. Umhängetücher...

in den neuesten Farbenstellungen, ferner Unterröcke in grösster Auswahl...

Zurückgesetzte Unterröcke zur Hälfte des Preises.

J. Gross Nachf.

F 2, 6 (Inhaber: F. J. Stetter) Marktplatz.

Realschule in Mannheim.

Für die am Montag, den 13. Juli, Vormittag 8 Uhr stattfindende erstmalige Aufnahmeprüfung...

Zur Verlage müssen gelangen: 1. das Zeugnis der zuletzt besuchten Schule...

Die Direction der Realschule: Conrad.

Private höhere Mädchenschule.

von Fr. Roman, L 4, 4.

Anmeldungen für das neue Schuljahr können täglich bis 5 Uhr gemacht werden.

Submission.

Die Herstellung eines provisorischen Bundes auf dem Terrain des alten Salzwerts K 7...

Die Direction der städt. Gas- und Wasserwerke.

Pfälzische Bank, Mannheim.

Centrale: Ludwigshafen a. Rh. Niederlassungen in Frankfurt a. M., Karlsruhe a. S., Worms, Heidelberg, Speyer, Mainz, Bismarck, Orléans, Kantonen in Berlin und Zweibrücken.

Vollbezichtigtes Aktien-Capital: M. 20 Millionen. Reserven: M. 3 1/2 Millionen.

Raffenschrank-Anlage (Safe).

eingerrichtet haben, deren zahlreiche Trefferfächer wir für vorübergehende oder dauernde Aufbewahrung von Werthpapieren und Werthgegenständen unter eigenem Verschluss der Wirthe...

Die Spar- und Depositen-Einlagen vergütet mit: 1/2 p. a. auf jährliche Ründig. f. Beträge u. mindestens M. 1000.

Rheinische Creditbank.

in Mannheim. Vollgezähltes Actionkapital 15 Millionen Mark. Gesetzlicher Reservofond 2 Millionen Mark.

Wir kaufen und verkaufen Effecten aller Art, besorgen die Einziehung sämtlicher Coupons und nehmen Werthpapiere in Verwahrung (bezw. in Kassenschrank-Anlage, Safe) und Verwaltung.

A. Stritter's Placirungs-Bureau (Inhaber: F. Kock).

Sölden und bestrenomirtes Bureau für nur besseres Jahres- und Saison-Personal für Hotels und Restaurants.

Telegraphen-Adresse: Stritter's Bureau, Frankfurt a. M. La. Referenzen: L. R. Haaser, Telefon-Betriebsamt Nr. 3090.





# 15 Pfg. kostet das soeben erschienene bekannte Pfg. 15 und beliebte Kleine Kursbuch

für Mannheim-Ludwigshafen.

Verlag  
der  
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei  
Erste Mannheimer Topogr. Anstalt.

Sommer-Fahrplan  
1896.

Ferner zu haben:  
in allen Buchhandlungen  
sowie im Zeitungskiosk.

## Clichés

jeder Art nach dem neuesten Reproductions-Verfahren, in Kupfer, Messing und Zink für Illustrate, Prospekte, Kataloge, Facturen, Brief-Köpfe etc. 11250

Entwürfe gratis.  
**Sachs & Co.,**  
F 7, 20.  
Fernsprecher 219.

## Bingler's Sterilisir-Apparate



für  
**Kindermilch**

DKP. 80078.  
Complete Apparat  
mit 20 Stück Flaschen  
à 200 Gramm  
M. 14.80 per Stück  
empfohlen 12120

**Hill & Müller,**

Agros-Niederlage der Original-Soxlet-Apparate  
N 3, 11. Kunststrasse. Telefon 576.

## Haustelegraphen



## Telephon-Anstalt.

Neu-Anlagen sowie Reparaturen  
werden zu mäßigen Preisen besorgt.  
Ebenso empfehle zum Selbstanlegen  
mit Anweisung:  
1 großes Element,  
1 Lautsprecher,  
1 Druckknopf,  
20 Wtr. Leitungsdraht, 8 W.

**Carl Gordt,**  
6 3, 11a. 6 3, 11a.  
Telephon No. 664.



## Wer sein Velociped

einige Jahre erhalten will, der  
benutze das seit langer Zeit hier  
bestehende 12490

Erste Mannheimer

Velociped-Reinigungs-Institut F 2 No. 10.  
wojehst jedes Rad schnell, billig und gut gereinigt wird.  
NB. Nach Vereinbarung auch monatliches Abonnement.

## Nedden & Reichert

Comptoir D 8, 6  
Telephon 856  
liefern feil an's oder in's Haus

## Pa. Fettschrot

mit ca. 45 pCt. Säcken, sowie alle übrigen Sorten  
Ruhrkohlen, Coaks, Briquets

und Holz  
zu den billigsten Transportpreisen.

## Heißwasser-Apparat „Triumph“



D.-R.-G.-M. 53077 u. 54328  
praktischer, billiger **Badeofen.**  
Jederzeit kostenlos heißes Wasser!  
Mehrere Säber hintereinander!  
Für Gastwirthe u. Private unentbehrlich.  
Keine Verdrängerung. — Keine Reparaturen.  
Installation durch eigene kundige Monteur.  
Uebertrifft jede Concurrenz.  
12261

Vorzügliche Mische!  
Kostenanschläge gratis.  
**Schaefer & Schatz**  
Ludwigshafen a. Rh.  
Wredestrasse 23  
Telephon 170.



**J. Krausert,**  
Mannheim, B. 1, 12.  
Telephon 298.  
Heidelberg, Telephon 190

Möbel-Transport  
Expedition,  
Verpackung,  
Vogelhaus, Weg. 1872  
Stets günstige  
Retourladungen  
Prompt. Bedienung.  
Mittler Preise.



**Nur 7 1/2 Mk.**  
compl. Leitung  
zum Selbstmontiren!  
bestehend aus  
großem Local-Element, vier  
nickelner Glöcke, geschütztem  
Faster, 20m. Leitungsdraht u.

Anlagen von Haustelegraphen u. Telephonon  
sowie alle Reparaturen electr. Apparats besorgt billig  
und rasch 9281  
**A. Watzl & Cie., Mannheim, Q 7, 6.**  
Lager und Fabrikation aller Zubehörtheile.

**Gasschläuche**  
für Gasöfen, nur bester Qualität.  
Specialität: **Durit-Gasschläuche**  
empfohlen 12063  
**Hill & Müller.**  
Telephon 576. N 3, 11, Kunststr.

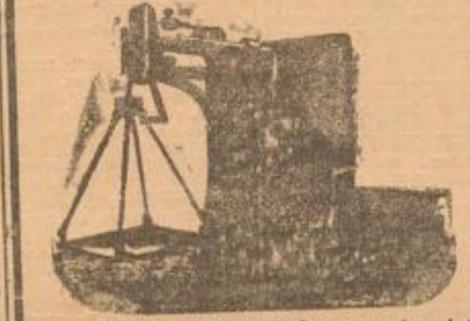
**Grab-Denkmal**  
reichhaltiges Lager. 11023  
**Bruno Wolff,**  
Bildhauer.  
6 7, 23 Mannheim 6 7, 23.

Bei Sterbefällen  
halte mein größtes und reichhaltiges Lager in  
**Sterbefleidern**

für jedes Alter und in allen Größen,  
Waquets, Kransschleifen, Arme- und Quisfor, Blech, Sand-  
u. Verkrängen, sowie Friedhofströmpfen in allen Größen  
bestens empfohlen. 79721  
Bei der Waagnahme für den Sarg können  
alle Beerbigungsgegenstände  
bestellt werden und  
lieferer diese mit dem Sarge in das Trauerhaus.  
**J. 2. 4. Fr. Vock, Stadt, Sarglieferant,**  
Telephon 588

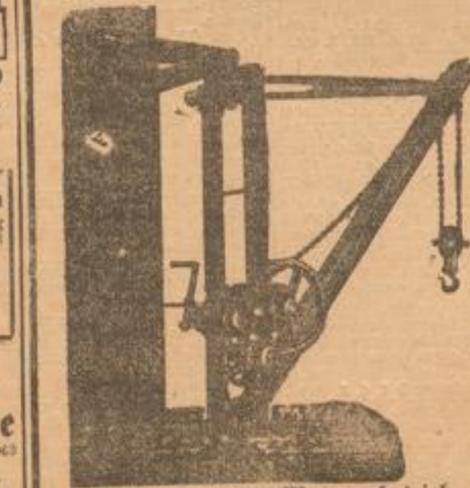
## Butz & Leitz

Rajhinen- und Waagen-Fabrik  
Mannheim Telephon 883 77  
Uebergang  
empfohlen



Waagen jeder Construction u. Tragkraft  
mit unf. Universal-Lastung u. nat. verbess.  
Billetdruckapparat.  
D. R. Patente und Gebrauchsmuster.

**Krahnen, Aufzüge und Winden**  
mit gewöhnlicher oder unsern patentirten  
Bremsvorrichtungen D. R. Patente.



Für Hand- oder Motorenbetrieb.

**Waschinenfriderei.**  
geschwungen und Socken werden rasch und billig angefertigt  
und angebracht. Socke Socken Drauchstrümpfe, Socken und  
Kinderstrümpfe 1892 in billig in allen Größen vorräthig.  
11906 **H. Kahn, G 5, 9.**

**Gut u. billig!**  
empfohlen das

T 2, 1 Viktualiengeschäft Ackermann T 2, 1  
Gemüse und Suppen-Madein, Macaroni, beste Rindfleisch,  
bestes Salz, prima Waare, 70, 80, 90 Pf. 1. — u.  
2. 1.20 per Liter. Weineffig, doppeltstark, gewöhnliche Effig,  
Kaffee, rein austrisches Schokolade, garantirt  
bestes Speiseeis, 50 Pf. das Pfund. Selbst aus-  
gezeichnete Butter (siehe Anschlag) 2. 1.10 das Pfund. 2. 1.  
Süßrahm-Ischbutter 2. 1.20 Süßbutter in großen Ballen,  
2. 1.10. Vanillebutter 95 Pf. das Pfund. Feinen Käse, und  
Chocolatensalat u. l. w. 13022  
Um genaues Hochzuweisen bitten  
**L. Ackermann, T 2, 1.**  
NB. On parle français.

**Trockenes Abfallholz**  
(Kloßchen) für Porzellan- und Badeöfen gut geeignet, zu  
90 Pf. per Ctr. frei an's Haus, sowie alle Sorten 12887

**Kohlen**  
direkt aus dem Schiff liefert billig!  
**Fr. Aron, Kohlenhandlung, K 1, 15.**

**Leonh. Wallmann,**  
D 2, 2 D 2, 2  
Mannheim.  
Spezial-Betten- und  
Ausstattungs-Geschäft  
empfohlen 5273  
**Braut- & Kinder-  
Ausstattungen**  
unter Garantie  
vorzüglicher Ausführung  
zu billigen Preisen.  
Streng reelle  
Bedienung.

## Corsetten

für  
Damen- u. Kinder  
in  
Deutschem, Brüsseler  
u. Pariser Fabrikat  
von Mk. 2.— bis M. 18.—  
das Stück.  
Stets in den neuesten  
Façons u. unter Garantie  
für eleganten Sitz,  
empfohlen 4088  
**Friedrich Bühler**  
D 2, 10.

**Mainzer Dampf-Färberei  
und chem. Wascherei**

**Fr. Reitz.**  
1 Kleid zu waschen von  
20 Pf. 2 an.  
1 Herren-Anzug zu waschen  
20 Pf. 2.50.  
1 Hose zu waschen 70 Pf.  
1 Weste zu waschen 50 Pf.  
Tüll-Gardinen à Platz 70 Pf.  
2c. 2c. 12750  
Annahmestelle bei  
**Gust. Frühaut,**  
E 2, 16.

## Schönschreib-

Unterricht in Mannheim  
für Herren u. Damen. — Jede  
Handschrift, selbst die  
schlechtesten, wird in 2-3 Wo-  
chen verbessert. Honorar 25 A.  
Anmeldung, wird bald erbeten.  
Gebr. Gander,  
Kalligraphisches Institut  
in Mannheim.  
E 2, 13. 74401

## Frauenschönheit

wird beeinträchtigt durch  
unreines Haarwuchs.  
Wein ärztlich empfohlenes  
**Enthaarungsmittel**  
bejeitigt dieses sofort schmerz-  
los und gefahrlos. 3041  
**E. A. Boske**  
O 2, 1. Paraphras O 2, 1.

## Waschen und Bügeln

(Glanzbügeln)  
angenehmen, sowie Vor-  
züge aller Art bei schönem  
Ausführung u. billiger Be-  
rechnung prompt besorgt.